

20.000 Mark besser verwenden

Antrag auf Stelle eines Beauftragten gegen Scientology fällt durch

Zwickau (sti). Stadtrat Herbert Reischl, DSU, hat sich erkundigt: Im Kontakt- und Informationsbüro, KIB, gegen Sekten in Eckersbach seien gerade mal zwei Leute gewesen, die sich mit Problemen der Sekte Scientology herumschlugen. Die wiederum hatten kein Sektenproblem, sondern seien wegen irgendwelchen Baumängeln an „Fliegerbauer-Häusern“ dort gewesen, hat Reischl erfahren.

Die Einrichtung einer Stelle eines Sektenberaters bezüglich der Scientology-Sekte stand Donnerstag wieder mal auf der Themenliste des Stadtrates.

Frank Seidel hält das Thema für höchst wichtig, hat der Fraktionsvorsitzende der Christdemokraten, CDU, der Versammlung den Stadträten mitgeteilt. Aufklärung tue not, sagt Seidel. Auch wenn nur wenige Bürger den Weg in die Christopherusgemeinde zum KIB gefunden hätten, hiesse dies nicht, der Aufklärer gegen Scientology werde nicht gebraucht. Vielleicht hätten auch nur zu wenige gewusst, wo Rat zu holen sei.

Bloß, wer soll nun den ehrenamtlichen Posten besetzen? Zumal dazu auch ein gehöriges Wissen gehört. Kurt Fliegerbauer, Baulöwe und sich seit Jahren zur Sekte Scientology bekennend, hatte die Stadt im vorigen Jahr genarrt. In einem kaum ernst zu nehmenden Schreiben bewarb sich Flieger-

bauer um den Posten eines Scientologybeauftragten mit dem Hinweis, da könne er die drei oder auch vier Scientologen in der Stadt Zwickau doch am besten überwachen. Besonders seine Frau werde er betreuen. Auch das ist umstritten. Der Klatsch hat längst berichtet, Veronika Fliegerbauer habe sich in die USA abgesetzt und lebe dort mit einem anderen Scientologen zusammen.

Zwar haben die Sozialdemokraten ihren ehemaligen Fraktionskollegen Heinz Hoefft sofort in Acht und Bann getan, als bekannt wurde, Hoefft hatte seit 1993 mit Fliegerbauer zusammen die „Wohnidee“ als Geschäft gegründet. Das war aber auch der einzige bekannte Mangel, der den engagierten Sozialdemokraten Hoefft anhing. 1993 war weit und breit noch unbekannt, welche Ambitionen Fliegerbauer in Richtung Scientology haben konnte.

Heinz Hoefft wurde sozusagen prophylaktisch auf den Scheiterhaufen gehievt. Er hätte ja vielleicht und außerdem, man weiß ja nicht im aufgeklärten Zwickau, wer sich alles noch infizieren ließ. Lieber einen mehr verbrennen. Die mittelalterlichen Hexenfeuer um Zwickau herum lassen grüßen.

Das alles wird nun überflüssig: Der Stadtrat hat beschlossen, die Vorlage nicht zu bestätigen. Es wird kein Beauftragter zur Aufklärung gegen

Scientology eingesetzt. Die für das Büro vorgesehenen Mittel von 20.000 Mark könne man besser verwenden, wird gesagt. Man vertraue im Übrigen auf den sächsischen Verfassungsschutz und habe in der Stadt genügend Probleme, um sich nicht noch mit Dingen herumzuschlagen, für die man sich weder zuständig noch qualifiziert sehe, hatten die meisten Redner festgestellt.

Das Thema hat der Stadt Zwickau sehr geschadet. Nicht weil hier viele Scientologen ihr Unwesen getrieben haben, und die halbe Stadt wegen psychologischer Schäden durch scientologischen Druck verursacht in der Nervenheilanstalt sitzt, sondern weil Wichtigtuer aus Zwickau alle Wichtigtuer aus nah und fern zusammengerufen haben und schlagzeilengierige Medien einen von Fliegerbauer gespendeten Orchestersessel im Theater aufpusteten, als ob es denn ein Tempel von der Größe des Petersdoms in Rom sei.

Ein Volk, dass mit dem Druck der SED fertig geworden ist, sollte so viel Selbstvertrauen haben, auch mit Scientologen, die noch nicht mal das staatliche Monopol hinter sich haben, fertig zu werden.

Schwieriger sind da schon die Hysteriker, solche beispielsweise, die gern Hexenbrennen veranstalten würden, solche, die immer alles sicher wissen, ein Ehrenwort darauf.